

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 16

Illustration: Chaim Herzog bei Aubert: Gute CH-Dienste in Libanon?
Autor: Tschopp, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indefinitely

Das Prozedere dauert vielleicht eine halbe Stunde – eher weniger. Ich hatte mir einen neuen Schweizer Pass beschafft, da ein Besuch der Vereinigten Staaten auf dem Reiseprogramm einer

Von Erwin A. Sautter

Nordamerikasafari steht, die in Kanada beginnt. Für den Grenzübertritt braucht der Eidgenosse einen Freibrief: ein Visum. Ohne Voranmeldung also hin zum Generalkonsulat, den Pass vorgezeigt, einen Fragebogen ausgefüllt, Kreuzchen in entsprechende Felder gesetzt und mit einem Passbild zum Schalter Nr. 3 spaziert. Eine junge Dame nimmt dankend meine Papiere entgegen, bittet mich zu warten im vorgelagerten Raum mit drei Sitzreihen, die hauptsächlich von jüngeren Antragstellern bis fast auf den letzten Platz besetzt sind. Ich mache mich auf eine längere Warte-

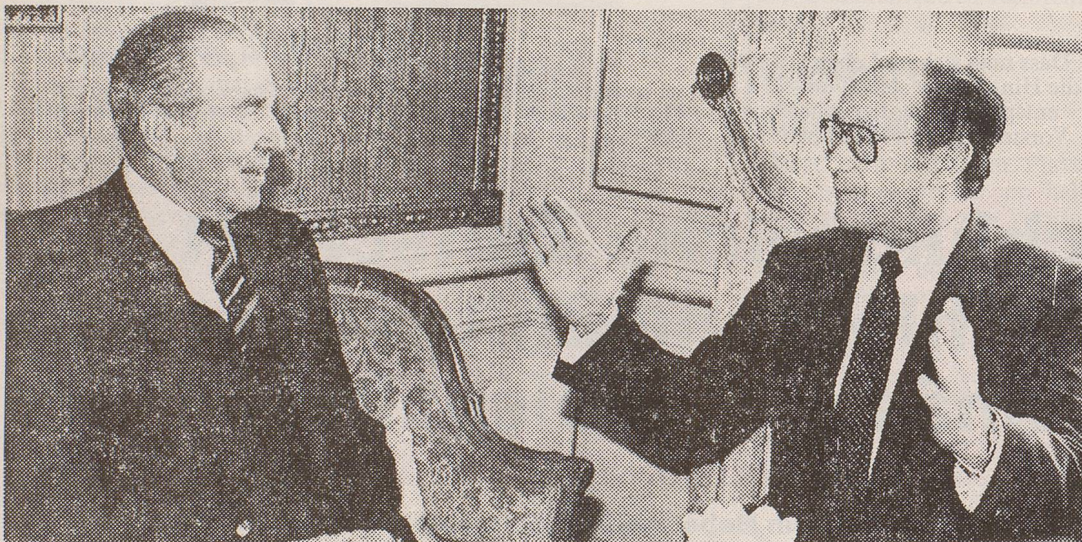
zeit gefasst und dazu mir Vorwürfe, keinen Lesestoff mitgebracht zu haben. So findet man Zeit, das emsige, aber gelockerte Treiben hinter den Schaltern zu beobachten, wo mit roten Passbüchlein hantiert wird und eine Colaflasche an die Errungenschaften einer Nation erinnert, die es sich immer wieder leisten kann, politische Wäsche in aller Öffentlichkeit in den Wind zu hängen, ob sie nun weiss oder noch schmutzig ist, ohne an wirtschaftlichem Einfluss auf die übrige Welt zu verlieren.

Doch zur Sache: nach kaum 30 Minuten wird Mr. Sautter zum Schalter Nr. 3 gebeten, und alles ist erledigt. Der Gesuchsteller hat

ein Nonimmigrant-Visum von unbeschränkter Dauer und für beliebig viele Besuche der United States of America erhalten. Kostenlos und ohne jede weitere Befragung. Das ist alles so selbstverständlich nicht, wenn man sich gleichentags nach den Formalitäten für die Einreise in ein sehr grosses Land östlich von Österreich erkundigt – und dazu noch als Einzelreisender, der gerne auf jegliche staatliche oder halbstaatliche Betreuung verzichten möchte und auch keine genaueren Reiseziele nennen kann (und will). Da kommen einem dann so Gedanken über die wirklichen und praktizierten Freiheiten auf diesem Planeten ...

Gute Frage

An einem Zürcher Auto findet sich der Autokleber: «Muss es eigentlich – ausser dem eigenen natürlich – noch andere Autos geben?»
wt.



Chaim Herzog bei Aubert: Gute CH-Dienste in Libanon?

«Sooo ... gross war der Fisch, den ich bei meinem letzten Vermittlungsversuch im Nahen Osten eingefangen habe!»

Hans Tschopp

Bären als Auswanderer

Man weiss es längst, die Bärenpopulation gibt dem bärenstarken Kanton Bern, genauer gesagt der Kantonshauptstadt, immer wieder Probleme auf. Der Fehler ist, dass die Tiere sehr fruchtbar

Von Fritz Friedmann

sind, der Bärengraben aber weder vergrössert noch an anderem Ort mit grösserem «Fassungsvermögen» neu aufgebaut werden kann.

So wird denn für die Bärenverantwortlichen der Stadt Bern der Vorschlag gerade recht gekom-

men sein, zwei Jungtiere der Stadt Jerusalem zum Geschenk zu machen. Denn, wie wir jetzt wissen, auch diese Stadt führt einen Bären im Wappen, besitzt aber (noch) keinen Bärengraben, dafür aber einen «biblischen Zoo». Für diesen durfte nun der entsprechend geschürzte israelische Staatspräsident bei seinem Staatsbesuch als Stadtgeschenk zwei junge Bären syrischer Herkunft in Empfang nehmen. Die «geschenkten» Bären sind allerdings – wegen Platzmangels, siehe

oben – nicht im Bärengraben, sondern im Tierpark Dählhölzli aufgezogen worden.

Nun erhebt sich die Frage, ob Dubi (hebräisch: kleiner Bär) und Berna, Kinder von Assad (s.a. Vorname des syrischen Staatspräsidenten), nicht etwa Grund dazu liefern könnten, die Spannung in Nahost noch zu verschärfen. Auf Anfrage eines grossen Schweizer Blattes bei der Botschaft Israels sei dies aber nicht zu befürchten.

SPOT

Ei des Damokles

In Biel wurde eine Million Franken aus der Stadtkasse für saubere Luft freigestellt! Also: Wo kann man saubere Luft kaufen?
kai

Tempolimiten

Der Schweizer Nationalrat erwägt eine Neuanpassung der Tempolimiten: 130 km/h für Autos mit 5 Gängen, 120 mit vier, 110 für Dieselfahrzeuge, 100 für Touristen.
Fe

Gehilfe?

Jetzt weiss auch Obwaldens Justizdirektor Hans Hess, der Steueranwalt von Franz Beckenbauer, was ein Eigentor ist.
kai

Ohne Seele?

Die Schweizer Armee hat einen «Fehlbestand von 235 Mann» – gemeint sind Feldprediger! ks

Drink mit Zusatz

Zur Aids-Bekämpfung offeriert die Berner Bar Zytglogge einen heissen Feuerwasser-Vitaminmix und eine diskrete Schachtel. – Tischprobleme gibt's, wenn Gäste in der Verpackung ein Erfrischungstüchlein vermuten...
kai

Wauwau!

Eine kynologische Kernfrage: Inwieweit kompensieren Schweizer mangelnde adelige Urväter mit dem vorhandenen Stammbaum eines teuren Hundes?
ba

Manko

Eine Jugendzeitschrift (Auflage 160 Exemplare) rügt: «Apropos Sonntag: Beim Blick vermisst, beim Blatt erwartet, bei der Zeitung erhofft und nirgends gefunden: Eine Jugendseite!»
ea

Rekord

Ein Luzerner überfiel viermal dieselbe Bank: Übung macht den «Meister»?
ks